

Letzter „Herzenswunsch“

Malteser ermöglichten Rundflug

HILDESHEIM. D-MCBP – für den Luftsportverein (LSV) Hameln die Kennung ihres „Ultralicht-Luftsportgerätes“ Marke WT9 Dynamic. Für Marion Finger aber das Symbol eines letzten, großen Wunsches, den ihr die Malteser erfüllten. Mit ihrem „Herzenswunsch“-Krankenwagen führen sie die schwer kranke Patientin am Sonntagmittag, 21. Juli, zum Flugplatz des LSV Hameln in Bisperode, wo die 56-Jährige mit Fluglehrer Andreas Meyne einen halbstündigen Rundflug über das Weserbergland unternahm. Marion Finger wird vermutlich nicht mehr lange leben und weiß das auch. Seit Februar steht ihre Krebsdiagnose fest. Betreut wird Finger durch Sonja Kasten vom Hildesheimer Hospizverein „Geborgen bis zuletzt“, die auch den Kontakt zum LSV Hameln hergestellt hat. Gefahren wurde die Patientin vom „Herzenswunsch“-Krankenwagen der Malteser, die den Rundflug auch finanzierten. Seit rund zweieinhalb Jahren bieten die Malteser in Niedersachsen das Projekt „Herzenswunsch“ an, allein in der Diözese Hildesheim inzwischen an sieben Standorten: in Hannover, Celle, Braunschweig, Wolfsburg, Gifhorn, Hildesheim und Göttingen. Etwa 90 ehrenamtliche Helfer der Malteser stehen dafür bereit, schwer kranke und sterbende Patienten mit einem voll ausgerüsteten Krankentransportwagen noch einmal an einen Ort ihrer Wahl zu fahren, der ihnen wichtig ist.



Fluglehrer Andreas Meyne mit Marion Finger kurz vor dem Start in Bisperode. FOTO: MALTESER

Kultur- und Sommerfest

HILDESHEIM. Der Kurdische Kulturverein Hildesheim lädt auch in diesem Jahr zum Kultur- und Sommerfest auf den Marienfriedhof ein. Am Samstag, 24. August, gibt es typisch kurdisches Essen, Musik und Tanz sowie zahlreiche Infostände von Gruppen, Initiativen und Institutionen. Bereits 2018 war das Sommerfest mit knapp 300 Personen gut besucht, auch diesmal wollen die Veranstalter mit einem vielfältigen Programm vor allem viele Familien auf den Marienfriedhof locken. Das Sommerfest beginnt um 13 Uhr.

„Mama in Balance“

HILDESHEIM. Ab dem 19. August bietet das St.-Bernward-Krankenhaus einen Yogakurs für junge Mütter an. Infos unter www.bernward-khs.de.

Zwei Dutzend junge Menschen drehen in Eigenregie einen Kurzfilm in der Villa Windthorst basierend auf einer Geschichte von Silas Degen

Auf den Spuren von Alfred Hitchcock

Von Björn Stöckemann

HILDESHEIM. Niemand durfte nach Filmstart noch das Kino betreten. Alfred Hitchcock war streng, wenn es um „Psycho“ ging. Der Clou an dem Thriller waren schließlich seine Wendungen. Peter Meinhardt bringt den Vergleich, wenn er über Silas Degen spricht. 31 seiner 70 Lebensjahre hat Meinhardt jungen Menschen das Schauspielern gelehrt. Seit 2005 steht er vor allem selbst vor der Kamera. Fernsehgucker kennen ihn aus dem Bremer Tatort, Kinogänger aus dem Pferde-Film „Ostwind“. Demnächst reiht sich „Das Auge der Maus“ in diese Filmographie ein.

In dem Film fällt das Böse in sein Haus ein. Gattin Marian fürchtet finstere Mächte am Werk, der von Meinhardt gespielte Professor rüstet sich gegen Einbrecher. Die Telefonleitung ist tot und es munktelt im Dunkeln.

Geschrieben hat „Das Auge der Maus“ der 19-jährige Silas Degen. Gerade absolviert er ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) Kultur bei Radio Tonkühle. Im Bürgersender ist er für Hörspielproduktionen und Lokalredaktion zuständig. Bei seinem ersten Film unterstützen ihn Felix Augustin und Daniel Düsterdiek. Augustin absolviert ein FSJ am Staatstheater Hannover, Düsterdiek macht eine Ausbildung zum Mediengestalter beim NDR. Das Projekt stemmen sie in ihrer Freizeit. Die drei kennen sich über die Junge Presse Niedersachsen, zwei Dutzend Mitstreiter und Mitschreiberinnen haben sie im Freundeskreis gefunden.

Eine davon ist Koko Hör. Die 17-Jährige und Silas Degen kennen sich noch aus dem Kindergarten. Derzeit arbeitet sie auch während eines FSJ im Projektbüro Hi2025, während dessen überlegt sie, Film zu studie-

ren. „Da hat es perfekt gepasst, dass mich Silas gefragt hat, ob ich Lust hätte, bei einem Filmdreh mitzuwirken.“ Am Set ist sie für die Beleuchtung und die Continuity verantwortlich. Continuity beschreibt in der Filmsprache die korrekten Übergänge von Kameraeinstellungen in einer Szene. Sprich: Hör achtet darauf, dass die Schauspieler und Requisiten immer wenn die Kamera läuft wieder da sind, wo sie waren, als die Kamera ausging. „Peter, Hände in die Hosentaschen!“

Eigentlich hatte sich Meinhardt vorgenommen, ausschließlich Jobs mit „wenig Text und guter Gage“ anzunehmen. „Die Gage hier besteht aus dem

Das Drehbuch geschrieben hat Degen, nachbearbeitet hat Augustin. Am Set teilt sich die Projektleitung in künstlerische (Degen), organisatorische (Augustin) und technische (Düsterdiek) Aufgaben. „Wir wollen vor allem einen Dreh, der Spaß macht“, betont Degen. Der Film soll gelingen, keine Frage. Aber die Macher wollen einen „jugendeigenen Film ohne Budget“ realisieren. Equipment stellen die Junge Presse Niedersachsen, der Hannoveraner Fernsehsender H1, das Staatstheater Hannover sowie das Theater R.A.M. und das Theaterhaus Hildesheim.

Entscheidend ist auch die Unterstützung von Petra Sauer. In fünfter Generation besitzt sie die Villa Windthorst auf dem Moritzberg. In dem 1886 erbauten Gebäude dreht das Team. „Das Haus passt perfekt zu den Bildern in meinem Kopf“, schwärmt Degen. „Ich will das Gebäude grundsätzlich der Öffentlichkeit zugänglich machen“, betont Besitzerin Sauer. Sie bewohnt die Villa mit einer Hausgemeinschaft, nebenbei ist Platz genug. Beim Bergfest tummeln sich die Gäste auf der Terasse, regelmäßig stellt sie Räume für Workshops zur Verfügung. „Die jungen Leute sollen lernen können.“ Außerdem halte es ihn selbst frisch, mit einem jungen Team, in dem jeder mit anpackt, zu arbeiten.

Unverlangt eingeschickte Drehbücher von aufstrebenden Filmschaffenden hat er ständig auf dem Schreibtisch. „Bei diesem hat mich die Geschichte überzeugt.“ Die Kurzgeschichte schaffe das Kunststück gradlinig und verweben zugleich zu sein. „Das Ende ist genial“, findet auch Hör. Die Hinweise auf des Rätsels Lösung würden sich erst beim zweiten Schauen erschließen, dann seien sie aber offensichtlich.

„Das Ende ist genial!“

Crewmitglied Koko Hör

Zugtückt von Berlin nach Hildesheim. Zweite Klasse, Bahncard 50.“ Meinhardt hat den trockenen Humor eines alten Hasen. Als solcher will er seine Erfahrung auch ohne Gage weitergeben. „Die jungen Leute sollen lernen können.“ Außerdem halte es ihn selbst frisch, mit einem jungen Team, in dem jeder mit anpackt, zu arbeiten.

Unverlangt eingeschickte Drehbücher von aufstrebenden Filmschaffenden hat er ständig auf dem Schreibtisch. „Bei diesem hat mich die Geschichte überzeugt.“ Die Kurzgeschichte schaffe das Kunststück gradlinig und verweben zugleich zu sein. „Das Ende ist genial“, findet auch Hör. Die Hinweise auf des Rätsels Lösung würden sich erst beim zweiten Schauen erschließen, dann seien sie aber offensichtlich.

Zehn Fotografinnen und Fotografen hoffen genug Geld für einen Bildband über die Gegend um Bockenem zu sammeln

Verein für Heimatkunde will den „wunderschönen Ambergau“ zeigen

Von Björn Stöckemann

BOCKENEM. Die Deutschen fahren immer lieber nach Deutschland. Der Urlaub in der Heimat löst das Reisen in die Ferne immer mehr ab. Auch zwischen Göttingen und Hannover, Goslar und Hameln gibt es schöne Ecken. Der Ambergau ist eine davon. Der Verein für Heimatkunde im Ambergau will das zeigen.

Seit einem Jahr arbeiten zehn Fotografinnen und Fotografen an einem Bildband. „Wunderschöner Ambergau“. Dafür braucht der Verein Geld. „Einen Teil haben wir bereits eingesammelt, aber ein Restbetrag, um den Bildband zu einem bezahlbaren Preis abgeben zu können, fehlt unserem Team noch“, erzählt Vereinsvorsitzende Maike Becker.

Sie hat das Projekt beim südniedersächsischen Wettbewerb Kulturideenbewerber eingereicht. Jetzt ist der „wunderschöne Ambergau“ im Spendenwettbewerb.



Gewagte Ansichten von Thorsten Rhode (oben) oder naturverbundene Schönheit von Markus Becker (rechts) – nur zwei der zehn Fotografinnen und Fotografen, die den „Wunderschönen Ambergau“ in einem Bildband zeigen wollen. FOTO: RHODE/BECKER

werb. „Obwohl wir ja nicht mehr zu Südniedersachsen gehören“, freut sich Becker.

Ab 1. August ist die Internetseite für die Spendenfreischaltet. Bis Ende des Monats müssen mindestens 1.500 Euro zusammenkommen, bestenfalls sind am Ende sogar 2.500 Euro

im Pott. Je nach Ergebnis legen die Veranstalter am Ende sogar 250 Euro oben drauf.

Wie bei dem sogenannten Crowdfunding (zusammengesetzt aus den englischen Wörtern „Crowd“, was „die Menschenmenge“ bedeutet und „funding“, was spenden heißt)



Szenen eines Filmdrehs: Technischer Leiter Daniel Düsterdiek richtet die Kamera für eine Detailaufnahme aus, Tontechnikerin Nadia Kasten wartet auf ihren Einsatz (zweites Bild von oben). Maskenbildnerin Svea Pintak tupft Schauspielerin Elga Schütz den Schweiß von der Stirn (darunter, mit Peter Meinhardt). Drehbuch und Dramaturgie liegen in den Händen von Felix Augustin und Silas Degen (unten von links). FOTOS: STÖCKEMANN

Krankenhaus-Ranking

St. Bernward belegt ersten Platz

HILDESHEIM. Das F.A.Z.-Institut und das IMWF Institut für Management und Wirtschaftsforschung haben Daten zu den über 2.200 Krankenhäusern in Deutschland ausgewertet. Insgesamt wurden 403 Kliniken in ganz Deutschland ausgezeichnet, die im Ranking „Deutschlands beste Krankenhäuser“ zu den top 25 Prozent ihrer jeweiligen Größenklasse gehören. Das St. Bernward Krankenhaus (BK) darf sich über den ersten Platz in Niedersachsen bei der Größenklasse 500 bis unter 800 Betten freuen. Deutschlandweit schafft es das BK hier auf Platz 19. Geschäftsführer Stefan Fischer ist stolz, dass nicht nur die Fakten, sondern auch die Bewertungen der Patienten dazu geführt haben, dass es das St. Bernward Krankenhaus in Hildesheim auf Platz 1 in Niedersachsen geschafft hat. „Diese Auszeichnung zeigt nicht nur, dass wir hohe Qualitätsstandards in unserem Haus haben, sondern auch, dass sich unsere Patienten bei unseren Mitarbeitern im medizinischen wie auch im pflegerischen Bereich gut aufgehoben fühlen. Bei uns im Krankenhaus nehmen wir die Rückmeldungen unserer Patienten und Angehörigen sehr ernst, denn sie geben uns den Ansporn unsere Prozesse auch weiterhin anzupassen und zu optimieren.“



Sehr gut abgeschnitten: das St.-Bernward-Krankenhaus.

Ausstellung im Helios-Klinikum

HILDESHEIM. In der neuen Ausstellung im Galerieflur des Helios-Klinikums zeigt die Künstlerin Christa Meinecke die Vielfalt ihrer Bilderwelten unter dem Titel „Freiheit“, angelehnt an Joseph Beuys' „Kunst=Mensch=Kreativität=Freiheit“. Die Eröffnung der Ausstellung findet statt am Donnerstag, 1. August, um 17 Uhr im Konferenzraum 2 des Klinikums. Ekkehard Schmidt, Vorsitzender des Freundeskreises der Klinikum Hildesheim GmbH e.V., Jürgen Tebbenjohanns, Ärztlicher Direktor des Klinikums, und die Künstlerin laden zur Eröffnung ein. Die Bilder können bis zum 25. Oktober besichtigt und erworben werden.



„Deutschland“ von Christa Meinecke.





Werksverkauf

Lampen und Leuchten

Samstag,
03.08.2019
9-16 Uhr

Paulmann Licht GmbH • Quezinger Feld 2 • 31832 Springe-Völkßen • www.paulmann.com/werksverkauf